

Dringliche Interpellation Fraktion FDP (Philippe Müller, FDP): 50% höhere Kosten – was tut der Gemeinderat?

Die Kostensteigerung beim neuen Feuerwehrstützpunkt sind massiv: Plus 18,9 Millionen Franken, über 50% mehr als in der Botschaft ursprünglich festgehalten. Die Gründe konnte man teilweise den Medien entnehmen. Nebst der Vergangenheitsbewältigung geht es darum, in die Zukunft zu schauen.

Wir richten daher folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Weshalb war die falsche Zahl in der Botschaft?
2. Wer ist dafür verantwortlich, dass diese falsche Zahl in der Vorlage enthalten war?
3. Welches sind aus der Sicht des Gemeinderates die Konsequenzen?
4. Welche Lehren zieht der Gemeinderat für die Zukunft?
5. Wie gedenkt der Gemeinderat die Differenz von 18,9 Millionen in der Stadtkasse allenfalls zu kompensieren?

Begründung der Dringlichkeit:

Wir brauchen sehr rasch Antworten zu diesen Fragen. Zudem geht es darum, solche Vorkommnisse in Zukunft möglichst zu vermeiden.

Bern, 25. Juni 2009

Dringliche Interpellation Fraktion FDP (Philippe Müller, FDP): Mario Imhof, Jacqueline Gafner Wasem, Christoph Zimmerli, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Pascal Rub, Kurt Hirsbrunner, Vania Kohli, Markus Wyss, Claudia Meier, Henri-Charles Beuchat, Edith Leibundgut, Robert Meyer, Jimmy Hofer, Simon Glauser, Peter Wasserfallen, Hans Peter Aeberhard, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Michael Köppli, Tanja Sollberger, Jan Flückiger

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Antwort des Gemeinderats***Zu Frage 1:***

Zum Zeitpunkt der Formulierung der Botschaft im Jahr 2007 lag kein genehmigtes Vorprojekt mit Kostenschätzung vor. Um eine Aussage zu den Anlagekosten machen zu können, musste deshalb auf die Grobschätzung von 2005 zurückgegriffen werden.

Wie in den Medien bereits kommuniziert, weicht das heute vorliegende Projekt in wichtigen Bereichen wesentlich von den Grundlagen der ersten Grobschätzung der Anlagekosten ab. Aufgrund veränderter und erweiterter Aufgaben der Feuerwehr, liegt die Geschossfläche im heutigen Projekt über den ursprünglichen Berechnungen, welche sich zu Projektbeginn, mangels geeigneter Referenzbauten, bezüglich Flächenbedarf auf die heutige Feuerwehrkaserne an der Viktoriastrasse 70 bezogen. Zum damaligen Zeitpunkt war der Standort der neuen Anlage nicht festgelegt, weshalb für die Kosten der Erschliessung lediglich allgemeine Bench-

marks verwendet werden konnten. Das heutige Projekt berücksichtigt weiter die seither gestiegenen Anforderungen im Bereich Energie und Erdbebensicherheit (die im Jahr 2003 in Kraft gesetzte SIA-Norm 261 "Einwirkungen auf Tragwerke" enthält ein neues Konzept für Erdbebeneinwirkungen, für dessen Umsetzung im Zeitpunkt der ersten Grobschätzung keine Anhaltspunkte für die kostenmässigen Auswirkungen verfügbar waren). Es erfüllt den im Rahmenvertrag 2009 vereinbarten Baustandard MINERGIE-ECO und übertrifft damit die seit 2005 erhöhten gesetzlichen Anforderungen bezüglich Energie. Es erfüllt ebenfalls die am neuen Standort geltenden und im Wettbewerb berücksichtigten hohen Ansprüche in städtebaulicher, architektonischer und landschaftsgestalterischer Hinsicht (kompakte Anlage mit möglichst geringer Rodungsfläche). Diese Abweichungen führen in ihrer Gesamtheit dazu, dass für das Projekt "Feuerwehrstützpunkt Forsthaus West" ein Kostendach von 53,9 Mio. Franken beantragt wird.

Zu Frage 2:

Wie bereits in der Antwort auf Frage 1 erwähnt, lag nur die grobe Kostenschätzung aus dem Jahr 2005 vor, als im Jahr 2007 die Abstimmungsbotschaft verfasst wurde. Die darin aufgeführte Zahl ist somit aus damaliger Sicht nicht falsch. Für das Verfassen von Abstimmungsbotschaften zeichnet die jeweils zuständige Direktion verantwortlich. Die Stadtbauten Bern (StaBe) liefern der städtischen Stelle aber jeweils die erforderlichen Basisinformationen, so auch in diesem Fall. Dabei haben sie auf gewisse Vorbehalte hingewiesen (Kostengenauigkeit, Teuerung, Berechnungsgrundlage).

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass der Feuerwehrstützpunkt auch zu den nun kommunizierten wesentlich höheren Kosten gebaut werden muss. Dies führt in Zukunft bei der Feuerwehr zu höheren Mietfolgekosten (vgl. auch Antwort auf Frage 5).

Zu Frage 4:

Es wird immer (Pionier-)Projekte geben, bei welchen in einer ersten Phase die Kosten nur sehr grob geschätzt werden können. Der Unsicherheitsfaktor wird also bleiben, und es kann auch weiterhin zu grösseren Abweichungen bezüglich Kosten, Terminen und Projektumfang kommen. Wichtig wird in solchen Fällen sein, bei der Kommunikation mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, dass es sich bei den erwähnten Zahlen um eine grobe Schätzung handelt. In Zukunft muss vermehrt darauf geachtet werden, dass bei Projekten erst dann eine Aussage zu den erwarteten Kosten gemacht wird, wenn die Bedürfnisse der Bestellerin/des Bestellers abschliessend erfasst sind. Der Gemeinderat wird sich dafür einsetzen, dass diesbezüglich die Zusammenarbeit zwischen den StaBe und der jeweils betroffenen Dienststelle verbessert wird. Nicht zuletzt wird inskünftig besser darauf geachtet werden, dass in Abstimmungsbotschaften, Vorträgen an den Stadtrat oder Medienmitteilungen nicht veraltetes Zahlenmaterial verwendet wird. Im vorliegenden Fall des neuen Feuerwehrstützpunkts stammten die in der Botschaft zur Abstimmung vom 24. Februar 2008 aufgeführten Zahlen, wie bereits erwähnt, aus dem Jahr 2005. Mindestens der Faktor Teuerung war zu diesem Zeitpunkt schon bekannt und hätte in der Vorlage berücksichtigt werden müssen.

Zu Frage 5:

Die 18,9 Mio. Franken Mehrkosten gehen nicht direkt zu Lasten der Stadtkasse. Der Feuerwehrstützpunkt wird von den StaBe gebaut und anschliessend von der Feuerwehr gemietet. Die Mehrkosten haben aber insofern Auswirkungen auf die Stadt, als die Mietfolgekosten für die Feuerwehr nach Bezug des neuen Stützpunkts höher ausfallen werden als bisher, da der Standard am neuen Ort einem Neubau entspricht der höher ist als am heute veralteten Feuerwehrstützpunkt an der Viktoriastrasse. Ein verbesserter Standard ist immer mit höheren Kosten verbunden. Die Mehrkosten fallen nach Bezug des neuen Feuerwehrstützpunkts an (voraussichtlich 2013) und werden entsprechend im Integrierten Aufgaben- und Finanzplan und im Produktgruppen-Budget 2013 aufgenommen.

Bern, 12. August 2009

Der Gemeinderat